

VON EVELYN PSCHAK

Nach Waldkirchen in der Oberpfalz gerät man nicht aus Zufall. Entweder ist man recht katholisch und weiß, dass sich genau hier im Dreieck zwischen Regensburg, Nürnberg und Ingolstadt diese höchstgelegene Pfarrei des Bistums Eichstätt befindet. Oder man hat erfahren, dass sich in dem Ort, in dem sich 26 Einwohner auf sieben Häuser verteilen, ein außergewöhnlicher Hort für zeitgenössische Kunst befindet. Im ehemaligen Pfarrhaus wohnen und arbeiten nämlich Stephanie Vögerl und Michael Zink. Er betreibt im angrenzenden Stadl eine Galerie, sie kümmert sich um die beiden Ferienwohnungen.

Das Galeristen-Paar zog 2013 in das Pfarrhaus, und weil beide sich für zeitgenössische Kunst begeistern, luden sie rasch zu Ausstellungen ein. „Wir haben gleich gemerkt, dass die Leute hier gerne länger bleiben“, sagt Vögerl. So kam 2016 eine Ferienwohnung im Pfarrhaus dazu, im April 2019 wurde im angrenzenden Stadl ein Galeriebau eröffnet – samt Künstleratelier sowie der zweiten Ferienwohnung. „Wir haben hier einen Ort erschaffen, der eher in der Stadt vermutet wird“, so die gebürtige Oberpfälzerin. Bis in die 1950er-Jahre war der alte Pfarrhof noch bewirtschaftet, erzählt Michael Zink. Kuhstall, Backofen, Knechtstube, Schweinestall, alles gab es hier. Nun ist der Stadl nur noch Hülle, darunter wartet ein Betonbau auf die Kunst- und Ferienbesucher.

Industriedesign, Bücher, Textilkulpturen: Kunst ist im Haus allgegenwärtig

Der umgebaute Stadl steht unter Ensembleschutz, das architektonische Zusammenspiel mit dem Pfarrhaus musste erhalten bleiben. Früher brachte das Galeristenpaar in dem unbeheizten Gebäude Mülleimer, Feuerholz und das Auto unter. Den Umbau übernahmen befreundete Schweizer Architekten des Ateliers Dimanche. „Es ist ein Haus im Haus“, erklärt Michael Zink das Baukonzept. Von außen betrachtet sieht der Stadl recht traditionell aus: unten Feldsteingebäude, darüber eine Lärchenholzverkleidung. Doch hinter der gläsernen Eingangstür verbirgt sich ein knapp zehn Meter hohes Foyer, ein offenes Treppenhaus führt zur Galerie im ersten Stock; eine der Ferienwohnungen und ein Künstleratelier beherbergt das zweite Stockwerk. Durch bodenbündige Dachgauben sieht man auf Windräder am Horizont, noch weiter im Norden liegen Neumarkt in der Oberpfalz und Nürnberg.

Das Apartment bietet aber nicht nur lichte Weite, sondern auch einen Crashkurs in Kunst und Design. Man wohnt hier etwa im Licht einer verknoteten LED-Seillampe des Industriedesigners Christian Haas, nimmt sich eines der vielen Kunstbücher aus einem Regal, das Dieter Rams entworfen hat, oder sitzt im grün schillernden Acrylgaschstuhl des Italieners Jacopo Foggini am Esstisch. Durch ein Innenfenster blickt man hinunter zur Galerie mit den raumgreifenden Textilkulpturen von Klaas Rommelaere. Im Atelierapartment selbst hängen dicht an dicht Ölbilder des Spaniers Matías Sánchez, auf denen knubbelnäsige Mäuse Totenköpfe in ihren Pfoten tragen oder schiele Oktopusse zu sehen sind. Sánchez war im März für einen Malaufenthalt in Waldkirchen, aber dann kam Corona, und der Künstler musste nach nur einer Woche mit Frau und Kleinkind von heute auf morgen die Sachen packen. Zurück blieb ein großformatiges Werk, Esperenzados heißt es: hoffnungsvoll.

Das Galeriewesen habe sich in den letzten Jahren sehr verändert, sagt Zink, ein gebürtiger Niederbayer, der seine Arbeit in



Früher lagerten im Stadl Mülleimer und Feuerholz, auch ein Auto war dort abgestellt. Jetzt beherbergt das sanierte Gebäude eine Galerie samt Künstleratelier sowie eine von zwei Ferienwohnungen, die in dem Ensemble vermietet werden.

FOTOS: ERICH SPAHN

Regensburg begann und in New York nicht sesshaft wurde. Es sei inzwischen ein immenser Aufwand, in der Stadt eine ordentliche Galerie zu betreiben. In Waldkirchen sei das anders. Hier bleibe Zeit für intensive Begegnungen, betont Stephanie Vögerl. „Üblicherweise beginnt eine Vernissage um 19 Uhr. Man trinkt ein Glas Wein und ist dann schon wieder weg. Bei uns geht es bereits am frühen Nachmittag los. Man verbringt wirklich Zeit mit dem Künstler und geht vielleicht sogar gemeinsam spazieren.“ Auch dem Feriengast wird dieser leichtfüßige Zugang zur Kunst zuteil. Sei es bei einem Rundgang durch die Galerieräume oder im Gespräch mit den Hausher-

ren bei einem Stückchen Melone aus dem Gewächshaus des Pfarrgartens oder beim Himbeergeist aus der eigenen Destilliererei. Kunst begegnet einem auf Schritt und Tritt im Haus – und drum herum. Wo gerade Zinks Kühe weiden, am alten Sportplatz, schlängelt sich ein Spazierweg, alte Birnen- und Klaräpfelbäume stehen Spalier. „Das sind Kornäpfel“, sagt der 51-Jährige und bückt sich, um seinem roten Hühnerstall ein wenig Fallobst aufzusammeln und unters Maul zu halten. Der Künstler Michael Sailstorfer hat ihnen aus Steinsalz geformte, überlebensgroße Ohrenskulpturen ans Beweidungsgehölz befestigt. Auf der Galeriewebseite zeigt Zink die mit Wild-

kamera aufgenommene Fotografie einer Kuh beim nächtlichen Ohrmuschellecken. Eine weitere Skulptur Sailstorfers findet sich inmitten von Schafgarbe und Mohn unterhalb der kleinen Wallfahrtskirche. Es ist der bei Ebay erstandene Tank eines Düsenjets, zu einem raketenförmigen, zweckfreien Ofen umgebaut. „Wenn man den einschürt, raucht es, als würde gleich der Countdown beginnen“, erläutert Michael Zink. Und man merkt ihm an, dass Irritation, Humor und ein wenig Anarchie für ihn zu den guten Eigenschaften eines Kunstwerks zählen.

Auf dem Baugerüst, das den Kirchturm umkränzt, wird sacht geklopft, Restaurati-

onsarbeiten stehen an. Von dort oben sehe man weit, bis hinein in die Alpen, versichert Michael Zink. Hochklettern sollte man dennoch nicht. Ist aber auch gar nicht nötig: den Perspektivwechsel gewährt in Waldkirchen schon der stete Blick auf die Kunst.

Petersberg Apartments, Mindestaufenthalt 2 Nächte, in den Sommermonaten (Juni-August) 5 Nächte. Übernachtung ab 100 Euro, petersbergapartments.de. Die Galerie Zink in Waldkirchen ist während der Ausstellungen sonntags von 14.30 bis 18 Uhr geöffnet, ansonsten nach Absprache. Waldkirchen 2, 92358 Seubersdorf in der Oberpfalz, zink-waldkirchen.de

ENDE DER REISE

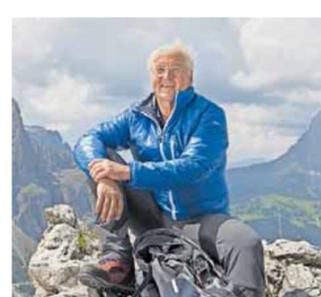
Der neue Fehltritt: Urlaub in Italien

Der Mensch ist ein widersprüchliches Wesen. Das macht ihn ja auch irgendwie sympathisch. Mal hier was sagen und dort was anderes tun, mal gegen den Klimawandel demonstrieren und dann halt auch mal ein bisschen nach Australien fliegen – man kann das verstehen. Das Leben ist kurz und entbehrungsreich, da ist es nicht leicht, immer päpstlicher als der Papst zu sein. Wobei der aktuelle Papst ja auch hie und da allein ein Eis schlecken geht in der Ewigen Stadt, er ist halt auch nur ein Mensch, und wer ohn Sünde ist, werfe den ersten Stein...

Das dachte sich wohl auch ein Mann namens Michael Cawley. Er musste jetzt seinen gut bezahlten Job aufgeben, weil, ja, weil er Urlaub in Italien gemacht hat. Cawley ist – beziehungsweise war – der Chef von Fáilte Ireland und somit der oberste Werber für Urlaub auf der grünen Insel. Steile Klippen, grasende Schafe, der Atlantik – es ist ja auch ein schönes Land. Dennoch kann man verstehen, wenn einer, der ständig auf der regenreichen Insel sitzt, sich auch gerne mal ein paar Tage zuverlässig 30 Grad Hitze und ein warmes Meer gönnen möchte.

Aber nein! Der darf das nicht. Zwar ist Italien eines von zehn Ländern, die die grüne Insel auf eine grüne Liste gesetzt hat: Reisende von dort müssen nicht in Quarantäne. Dennoch gilt seit Februar die offizielle Empfehlung, dass Iren nicht notwendige Reisen ins Ausland unterlassen und stattdessen die gebaute, heimische Tourismusindustrie unterstützen sollen. Fáilte Ireland hat sogar ein Extradudget aus Steuergeld bekommen, um Einheimische zum Urlaub *at home* zu animieren.

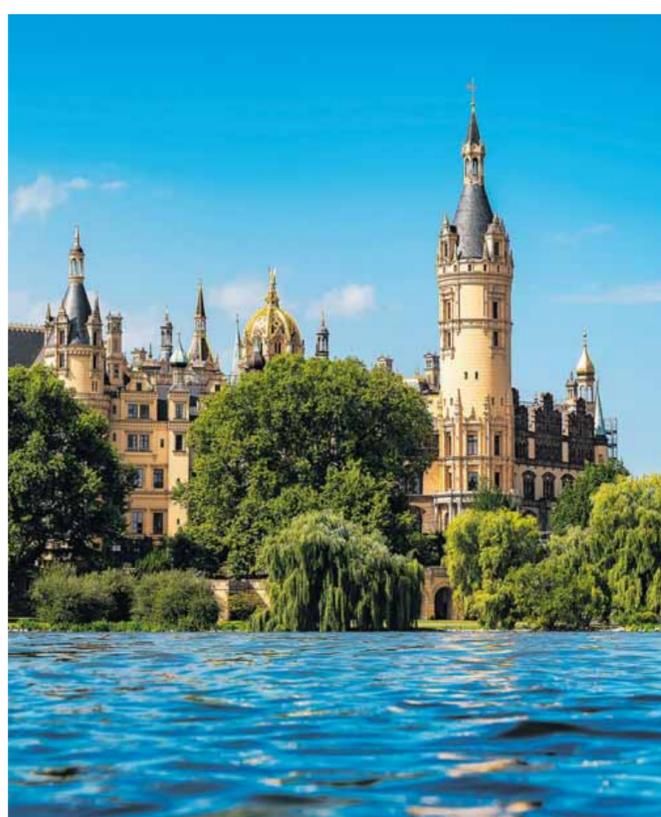
Zum Glück sind die Deutschen, sonst für ihre widerspruchslose Geradlinigkeit bekannt, aber nicht unbedingt beliebt (zumindest in Italien), diesmal nicht so streng. Die Kanzlerin, ja, sie fährt dieses Jahr nicht zum Wandern nach Sulden. Aber Präsident Frank-Walter Steinmeier und Heiko „globale Reise-warnung“ Maas ließen es sich dann doch im schönen Südtirol (= Italien) ein bisschen gut gehen in den letzten Wochen. Es sei ihnen nach all dem Corona-Stress ja auch herzlichst gegönnt. Und wo kämen wir hin, wenn plötzlich alle nur noch Urlaub im eigenen Land machten? Überevill ist es ja an Ost- und Chiemsee ohnehin schon, da ist ein Ausflug nach Italien (mit nur halb so viel Neuinfektionen wie Deutschland) eine fast schon patriotische Maßnahme. HANS GASSER



Steigt gerne auf Berge: Frank-Walter Steinmeier 2014 in Südtirol. FOTO: IMAGO

Hinweis der Redaktion: Die Recherchereisen für diese Ausgabe wurden zum Teil unterstützt von Veranstaltern, Hotels, Fluglinien und/oder Tourismus-Agenturen.

Süddeutsche Zeitung Leserreise: Schlösser und Gutshäuser in Mecklenburg-Vorpommern



Seit Jahrhunderten prägen imposante Residenzen die weiten Landschaften Mecklenburg-Vorpommerns. Mehr als 2.000 historische Schlösser, Guts- und Herrenhäuser liegen eingebettet in dichte Wälder, bunte Wiesen und romantische Parkanlagen **zwischen Ostsee und Mecklenburgischer Seenplatte**. Sie unternehmen abwechslungsreiche Ausflüge zu geschichtsträchtigen Gutshäusern und Schlössern. Imposante und teilerhaltene Kirchen locken nach Wismar, Schwerin überzeugt mit seinem berühmten Schloss inmitten natürlicher Wasserlandschaften.

- **Herrschaftliche Übernachtungen auf Schloss Basthorst und Schlossgut Groß Schwansee**
- **Residenzstadt Schwerin mit weltberühmtem Schloss**
- **UNESCO-Welterbe- und Hansestadt Wismar**
- **Halbpension mit mecklenburgischer Küche**

Auf dieser Reise in den Norden Deutschlands entdecken Sie Mecklenburg-Vorpommern auf die besondere Art. **Sie übernachten in zwei ehemaligen Schlössern:** im Schloss Basthorst am Glambecksee sowie im Schlossgut Groß Schwansee an der Ostsee.

Reisen zu Corona-Zeiten: Wir achten auf ein striktes Gesundheitsmanagement in den Hotels und bei den Ausflügen.

Diese Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte sprechen Sie uns an. Die Auftragsabwicklung und Datenspeicherung erfolgt bei unserem Partner GLOBALIS Erlebnisreisen.



Zimmerbeispiel Schloss Basthorst



Schlossgut Groß Schwansee

Eingeschlossene Leistungen:

- 4 Übernachtungen mit Frühstück im Schloss Basthorst
- 3 Übernachtungen mit Frühstück im Schlossgut Gross Schwansee
- 7 x Hauptmahlzeiten, zum Teil im Hotel oder in ausgesuchten Landgasthöfen
- Umfangreiches Ausflugs- und Besichtigungsprogramm in Schwerin, Wismar, Groß Raden, Gut Saunstorf, Schloss Kaarz und Ratzeburg
- Sachkundige Reiseleitung
- Reiseliteratur

Reisetermine:

11.09.-18.09.2020 | 09.10.-16.10.2020

Reisepreise pro Person:

Doppelzimmer: p.P. 1.388 €
Einzelzimmerzuschlag: 398 €
Zuschlag für Juniorsuite im Schloss Basthorst 98,- € p.P.

Auf Wunsch zusätzlich vorab buchbar:

- Kostenlose Transfers bei Bahnreise HBF Schwerin - Hotels - HBF Lübeck
- Kostenloser Parkplatz bei PKW-Anreise
- Weitere Ausflüge an zwei Tagen: Moorgang und Kutschenmuseum, Schloss Bothmer, Schloss Plüschow und Gut Manderow mit Abschiedsessen im Gutshof Parin 189,- € p.P.

Nicht im Reisepreis eingeschlossen:

- Individuelle An- und Abreise

Reiseveranstalter:
GLOBALIS® ERLEBNISREISEN
GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH
Uferstraße 24 · 61137 Schöneck · sz@globalis.de



Mehr unter: sz.de/leserreisen
☎ 089 / 21 83 - 70 70
Mo - Fr 9 - 18 · Sa - So 10 - 14 Uhr

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung